

## Reformation und Gegenreformation im Spiegel von Hausinschriften

Duderstadt, das bereits in ottonischer Zeit genannt und 1247/79 mit Stadtrechten ausgestattet worden ist, erlebte schon im Mittelalter eine Blütezeit. Sehenswert sind aus dieser Zeit das Rathaus, zwei



Rathaus



St. Cyriacus



St. Servatius



Stadtmauer mit Turm

spätgotische Kirchen und die Stadtmauer mit Türmen.

Bereits im 14. Jh. kam die Stadt unter kurmainzische Landesherrschaft. 1514 gelang es Albrecht II. von Brandenburg, obwohl er schon Erzbischof von Magdeburg und Bischof in Halberstadt war, auch noch den Mainzer Erzstuhl zu besetzen. Um die durch diesen Ämterkauf

entstandenen ›Kosten‹ decken zu können, setzte er aber gerade den Ablasshandel in Gang, den Martin Luther in Wittenberg mit seinen 95 Thesen beantworteten sollte. Weder Albrecht, nun auch Kurfürst und Kardinal in Mainz, noch sein Nachfolger konnten verhindern, dass sich das heute wieder zu über 75% katholische Eichsfeld schon um 1550 mehrheitlich der Reformation zugewandt hatte.

Das Spannende auf dieser Station unserer Reise durch die Fachwerkstädte der Reformation ist, dass sich in Duderstadt der stadtbürgerliche Widerstand gegen die schon 1574 einsetzende Gegenreformation an den Hausinschriften nachvollziehen lässt. Für den reformationsgeschichtlich Interessierten sind deshalb nicht nur die Inschriften, sondern auch ihre Datierungen aufschlussreich, lassen sie doch erkennen, dass sie fast alle erst nach Beginn der Gegenreformation an den reich im Stil der Renaissance und in der Farbigkeit späterer Jahrhunderte dekorierten Fachwerkhäusern angebracht worden sind. Die älteste bekannte von 1549 ist leider nur abschriftlich überliefert: *„Überlasse das Übrige den göttlichen Mächten. Sei wachsam und triff Vorkehrungen, dass deine Besitztümer ausreichen. Dann möchte der größte Gott für ein glückliches Ende sorgen.“*

Konfessionell neutral und abwartend spiegelt sie das Ergebnis einer Visitation im gleichen Jahr wider, bei der noch alle Pfarreien versicherten, am katholischen Ritus festzuhalten. Aber schon 1559 ersuchten dieselben Pfarrer darum, das Abendmahl in beiderlei Gestalt reichen zu dürfen, da die Bevölkerung nicht mehr zu den katholischen Gottesdiensten komme. Bald danach wurde in allen Kirchen der Stadt und ihres Umfelds nur noch protestantischer Gottesdienst abgehalten – bis 1574 Erzbischof Brendel Jesuiten mit der Gegenreformation beauftragte. Schon 1579 konnten diese die Hauptpfarrkirche St. Cyriacus wieder in Besitz nehmen. Trotz Strafandrohungen hielten

dennoch die ländliche Umgebung bis um 1600, die reiche Stadtbürgerschaft sogar bis nach dem 30jährigen Krieg an der Reformation fest.

Nun kann es durchaus die Folge mehrfacher Feuersbrünste sein, dass sich in Duderstadt erst ab 1588, also bereits 14 Jahre nach Beginn der Gegenreformation, die erste der durchweg ›protestantischen‹ Inschriften nachweisen lässt. Wenn aber auch unter den verloren gegangenen Inschriften nur eine von ca. 1630 die Mutter Maria angerufen hat, so darf man wohl annehmen, dass es tatsächlich bis dahin keine ›katholischen‹ Inschriften gegeben hat. Es fällt aber auf, dass die Duderstädter Hausinschriften öfter als in anderen Orten ›Christus‹ thematisieren – ist doch die ›Erlösung durch Christi Blut‹ das dem ›Abendmahl‹ und der ›Eucharistie‹ Gemeinsame.

So 1588 in der **Obertorstr. 18**:



CHRISTVS IHESVS BLVT IST DES HEILIGEN GEISTES MVT IS MEIEN [Gut]

1600 in der **Hinterstr. 73**



PSAL 13 ICH HOFFE AUF DICH HERR IESU CHRIST ICH WEIS DAS DU ...

und 1608 an der **Kurzen Str. 28**



ICH ICH HABE DICH GERVSTET DO DV MICH NOCH NIT KENTEST [JESIAE 45]

und



ICH BIN DI THUR SO IEMANT DURCH MICH EINGEHET DER WIRT  
SELIG VND WIRT WEIDE FINDEN IO. 10

Von ›Christi Erlösungstat‹ geht 1600 zunächst auch die Inschrift an der  
**Westertorstr. 22 u. 24** aus:



DER HEILIGE CHRIST GOTTES SON VND DER WELT HEILANT IST DER IST  
VNS ZV GVTE MENSCH GEBORN DIE WIR IN SVNDEN WAREN VERLORN

bevor sie dann aber mit den Worten:



ROM 4 DEM ABER DER NICHT MIT WERKEN VMGEHT GLEUBT ABER AN DEN  
DER DIE GOTLOSEN GERECHT MACHT DEM WIRT SEIN GLAVBE GERECHNET  
ZVR GERECHTIGKEIT N[ota] B[ene] = Merk es dir gut!

der katholischen Lehre, dass der Mensch durch gute Werke einen gnädigen Gott finden kann, eine Absage erteilt, wie sie protestantischer kaum sein kann – und das 30 Jahre nach Beginn der Gegenreformation.

Das gilt auch um 1620 in der **Marktstr. 84**, wo eine Ratsherrenfamilie



In Deutsch: Durch den gnädigen Gott begünstigt hat **Hans Hesse** dieses Werk vollbringen lassen, siehe, das hier gegenwärtig steht. 1620

den in Sichtweite in der Cyriacuskirche ab 1579 schon wieder amtierenden Jesuiten mit brüstungshohen Buchstaben die



protestantische Devise: ›Wenn Gott für uns ist, wer könnte wider uns sein‹ entgegenhält.

Ebenso eindeutig protestantisch ist die Inschrift auch in der **Marktstr. 56** als 1. Strophe des Kirchenlieds



„Eine feste Burg ist unser Gott“.

Auch nach dem 30jährigen Krieg wurden weiterhin Inschriften angebracht. Sie sind neutraler und

weniger eindeutig, dennoch gibt es erst ab 1721 einige wenige sicher ›katholische‹ Inschriften, so wie am Torbogen des **Hauses Hinterstr. 15** mit dem jesuitischen **JHS**-Symbol und **MRA** für Maria und **JPH** für Joseph sowie auch 1727 am klassizistischen **Pfarrgebäude der Oberkirche 2** mit dem Symbol der Jesuiten **JHS** im Türsturz.



**MRA**      **IHS**      **IPH**



**JHS**

Mitten in die Zwiespältigkeit der Zeit führt die lateinische Inschrift des kurmainzischen Schultheißen Johann Hennecke **an der Neutorstr. 13**: Ins Deutsche übertragen: *Auf Kosten des Herrn Johann Hennicke, [Schultheiß] dieser berühmten Stadt, ist dieses Haus im Jahr des Herrn 1592 erbaut worden. Der stärkste Turm... [verloren gegangen ist „ist der Name des Herrn“ – vermutlich meinte er den Namen seines*





**Obertorstr. 38:** ... NIE GESEHEN DEN GERECHTEN VERLASSEN ...



**Blankstr.6:** Sondern allein Gottes Wort bleibt bestanden hier und dort. 1606



**Apothekerstr. 8:**  
Hl. Joseph, ca.1575



**Apothekerstr. 11:**  
Krieger und ARS MEDICA  
ca. 1600



**Hinterstr.28 (1650):** An Gottes SAEGEN IST ALLES GELAEGEN



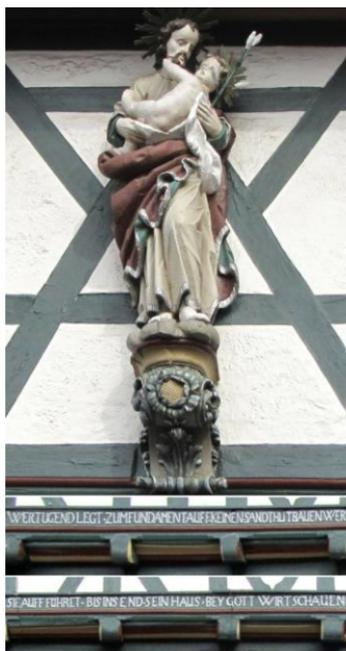
**An der Marktstr. 20** wurde 1608 sehr genau zitiert:  
ERIT PERFUGIUM \*PROVERB. CAP. XIII VERS XXVI.



**Scharren 1 (1732):** Dein Friede und Schutz, Gott, sei über uns und dieser Stadt



**Bahnhofstr. 42 (1712):** WER GOT VERTRAVET HAT WOLGEBAVET IM HIMEL VND AVF ERDEN



## Der HL. Joseph als Schutzherr der Tugend

**Hinterstr. 77** WER TUGEND LEGT  
ZUM FUNDAMENT AUFF-KEINEN  
SAND THUT BAUEN-WER SIE  
AUFFÜHRET-BIS INS END-SEIN  
HAUS -BEY GOTT WIRT SCHAUEN---  
ANNO DOMINI--1734



**Neid und Hochmut am Westerntor**  
VON GOTTES HANNT STEH ICH GEGRÜN-  
DET OB ES GLEICH VIEL NEIDER FINDET  
GOTTES SEEGEN / NEIDER SIEHE /  
MACHET REICH OHN VIELE MÜHE  
ANNO 1723



**HL. Maria am Westerntor**



**Marktapotheke (1912):** Erinnerung an das Hitzejahr 1911, seine vier Großbrände und ein restriktives Baustatut – SCHRECKLICH / TOBT DES FEUERS BRUNST / DIE UNS TAT VERNICHTEN – SCHRECKLICHER / DES STAATES GUNST / DIE UNS HALF ERRICHTEN///

AD. 1912 – IST REIN DAS GEWISSEN / IST WEICH DAS KISSEN / IST HOCH DIE POLICE / DIE NACHTRUH IST SÜSSE / FRHRR v TETTAU

### Abbildungsnachweis

Abb. 1–4: "Christian Zöpfigen, Stadt Duderstadt"  
alle anderen Fotos von Liselotte Thiele

01. Abb.: Duderstädter Rathaus
02. Abb.: Kirche St. Cyriacus
03. Abb.: Kirche St. Servatius
04. Abb.: Stadtmauer mit Türmen
05. Abb.: Obertorstr. 18
06. Abb.: Hinterstr. 73
07. Abb. u. 08. Abb.: Kurze Str. 28
09. Abb. u. 10. Abb.: Westertorstr. 22 u. 24
11. Abb. u. 12. Abb.: Marktstr. 84
13. Abb.: Marktstr. 56
14. Abb.: Hinterstr. 15
15. Abb.: An der Oberkirche 2
16. Abb.: Neutorstr. 13
17. Abb.: Börsengasse 5
18. Abb.: Obertorstr. 38
19. Abb.: Heinrich-Blankstr. 6
20. Abb.: HL. Josef, Apothekerstr. 8
21. Abb.: Ars medica und Krieger, Apotheker Str. 11
22. Abb.: Hinterstr. 28

- 23. Abb.: Marktstr. 20
- 24. Abb.: Scharren1
- 25. Abb.: Bahnhofstr. 42
- 26. Abb.: Hinterstr. 77
- 27. Abb.: Maria an der Westertorstraße
- 28. Abb.: Neid an der Westertorstr.
- 29. Abb.: Marktapotheke 1912

Quellen: 1.) Fricke, Hans Reinhard (Hg.): Duderstädter Häuserbuch, Mecke Druck und Verlag Duderstadt 2007, darin Wehking, Sabine: Duderstädter Hausinschriften S. 147–154.

Wehking, Sabine: Die Inschriften des Landkreises Göttingen, Deutsche Inschriften Bd. 66, Wiesbaden 2006, <http://www.inschriften.net/landkreis-goettingen/einleitung.html>.